

Pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte St. Georg – Holzhausen

**Kirchbergstr. 13
82541 Münsing – Holzhausen**

**Unter der Leitung von
Julia Dorn – Kindheitspädagogin (B.A.)
08177-319**

**In der Trägerschaft von
Kirchenstiftung St. Johann Baptist Holzhausen
Pfarrer Martin Kirchbichler (Trägervertreter)**

**Schulstr. 12
82541 Münsing – Degerndorf**

**Mit dem Leitbild:
„Im Mittelpunkt steht das Kind“**

Inhalt

1.	Grußwort von Herrn Pfarrer Kirchbichler.....	1
2.	Vorwort der Kindertagesstätte.....	2
3.	Vision, Philosophie, Wertegrundlage.....	2
4.	Rahmenbedingungen und Fachpersonal.....	5
4.1.	Lage.....	5
4.2.	Räumlichkeiten.....	5
4.3.	Pädagogisches Umfeld.....	6
4.4.	Fachpersonal.....	6
4.5.	Gruppengröße / -besetzung.....	7
4.6.	Betreuungszeiten/ Elternbeiträge.....	7
4.7.	Öffnungs- / Schließstage.....	7
4.8.	Information und Kommunikation.....	7
4.9.	Religiöse Erziehung.....	8
5.	Pädagogische Schwerpunkte in der Krippe.....	9
5.1.	Pädagogischer Ansatz.....	9
5.2.	Pädagogische Ziele und Maßnahmen.....	9
5.3.	Erziehung & Förderung von Krippenkindern.....	10
5.3.1.	Ganzheitliche Betreuung und Bildung von Anfang an.....	10
5.3.2.	Schlafen und Essen.....	10
5.4.	Tagesablauf für Krippenkinder.....	11
5.5.	Bewegungs- und Ernährungskonzept.....	12
5.5.1.	Ernährung.....	12
5.5.2.	Bewegung.....	12
5.5.3.	Präventiver Schutz des Kindeswohls.....	13
5.5.4.	Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung.....	13
5.6.	Die Eingewöhnungsphase.....	13
5.7.	Gruppenkooperation und Hospitation.....	14
6.	Pädagogische Schwerpunkte im Kindergarten.....	16
6.1.	Pädagogischer Ansatz.....	16
6.2.	Pädagogische Ziele und Maßnahmen im Kindergarten.....	16
6.3.	Übergang von Krippe zu Kindergarten.....	16
6.4.	Spezielle Schwerpunkte in der Erziehung & Förderung von Kindergartenkindern ab 2 1/2 Jahren	17
6.4.1.	Sprache und Interaktion.....	17
6.4.2.	Körperliche und motorische Entwicklung.....	17

6.4.3.	Gesundheitserziehung.....	18
6.4.4.	Musik und kreatives Gestalten.....	18
6.4.5.	Mathematik und logisches Denken.....	18
6.4.6.	Umwelt und Naturkunde.....	19
6.4.7.	Medienbildung.....	19
6.5.	Tagesablauf Kindergarten.....	19
6.6.	Die Eingewöhnungsphase.....	20
6.7.	Gruppenkooperation und Hospitation.....	20
6.8.	Vorschulerziehung.....	21
6.9.	Vorkursdeutsch.....	21
7.	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	22
7.1.	Voranmeldungsgespräch.....	22
7.2.	Aufnahmegespräch.....	22
7.3.	Eingewöhnung.....	23
7.4.	Kurzkontakte beim Bringen und Holen der Kinder.....	23
7.5.	Entwicklungsgespräche.....	23
7.6.	Elternabende.....	23
7.7.	Elternbeirat.....	24
7.8.	Feste und Feiern, Projektveranstaltungen.....	24
7.9.	Elternbefragung.....	24
7.10.	Aushänge.....	24
7.11.	Elternbriefe, Elternmails.....	25
7.12.	Individuelle Elternberatung.....	25
8.	Qualitätssicherung.....	26
8.1.	Dokumentation.....	26
8.2.	Elternbefragung.....	26
8.3.	Fort- und Weiterbildung.....	26
8.4.	Schutzkonzept.....	26
9.	Hygieneplan (inkl. Putz und Waschkonzept).....	26
10.	Schlusswort.....	26

1. Grußwort von Herrn Pfarrer Kirchbichler

Die Kindergartenzeit ist ein wichtiger Lebensabschnitt in der Entwicklung eines Kindes und gehört mit zu den bedeutenden Kindheitserinnerungen. Zum ersten Mal verlassen die Kinder ihr Elternhaus, um eigene Erfahrungen zu sammeln – sie werden selbstständiger. Der „Kindergarten“ ist nämlich nicht nur ein Ort, der den Kindern Geborgenheit und Wertschätzung gibt, sondern vor allem auch eine Zeit voller neuer Erlebnisse, Möglichkeiten und Erfahrungen. Die Kleinen erleben Gemeinschaft, knüpfen Freundschaften und entwickeln dabei ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken. Dieser Entwicklungsprozess wird unterstützt durch gelebte christliche Werte, die ein Qualitätsmerkmal kirchlicher Kindertageseinrichtungen sind und an denen sich das Miteinander aller maßgeblich orientiert.

Aufgrund unseres christlichen Menschenbildes und unserer Wertevorstellung ist es ein großes Anliegen, die Eltern zu unterstützen, dass sich ihre Kinder zu lebensfrohen und wertorientierten Menschen entwickeln.

In der Bibel ist uns das Wort Jesu an die Erwachsenen überliefert: "Lasst die Kinder zu mir kommen. ... Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes." (Mk 10,14). Jesus hat wiederholt das Kind in den Mittelpunkt seiner Botschaft gestellt und seine Freunde angewiesen am Beispiel der Kinder zu lernen, was auch für ihre Beziehung zu Gott unverzichtbar ist.

So wollen auch wir in unserer Kindertageseinrichtung mithelfen, dass ihr Kind eine Gottesbeziehung entwickeln kann.

Als Eltern sind sie eingeladen, unsere Impulse zu einer religiösen Erziehung aufzugreifen und selber Formen des Gebets neu zu entdecken, die sie in der Familie, aber auch gemeinsam mit anderen in der Pfarrgemeinde praktizieren können.

So freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und stellen all unser Tun und Wirken unter den Segen Gottes.

Martin Kirchbichler, Pfarrer

Trägervertreter

2. Vorwort der Kindertagesstätte

Anfang der 70er Jahre ist unser Kindergarten von der damals noch selbständigen Gemeinde Holzhausen am Starnberger See gegründet worden. 1977 hat die katholische Kirchenstiftung Holzhausen die Trägerschaft für diese segensreiche Einrichtung übernommen.

Der zweite Kirchenpatron unserer Holzhausener Kirche, der Heilige Georg, wurde zum Schutzherrn für unseren Kindergarten erwählt. Unsere Einrichtung hat daher den Namen "Kindergarten St. Georg" und seit 2013, mit Eröffnung der Krippengruppe „Kindertagesstätte St. Georg“.

In der Bibel ist uns das Wort Jesu an die Erwachsenen überliefert: "Laßt die Kinder zu mir kommen" (Mk 10,14). Jesus hat wiederholt das Kind in den Mittelpunkt seiner Botschaft gestellt und seine Freunde angewiesen am Beispiel der Kinder zu lernen, was auch für ihre Beziehung zu Gott als Erwachsene unverzichtbar ist. Das Leitwort unseres Kindergartens lautet "Im Mittelpunkt das Kind". Es greift dieses zentrale Anliegen Jesu auf. So steht im Erziehungsauftrag auch das Wohlergehen der Kinder im Mittelpunkt, dass sie in einer kinderfreundlichen Welt kindgerecht aufwachsen können.

3. Vision, Philosophie, Wertegrundlage

Es ist ein Wunder, sagt das Herz.

Es ist eine große Verantwortung, sagt die Vernunft.

Es ist sehr viel Sorge, sagt die Angst.

Es ist ein Geschenk Gottes, sagt der Glaube.

Es ist unser größtes Glück, sagt die Liebe.

Es sind unsere Kinder, sagen wir.

Wir möchten die Kinder befähigen eigenverantwortliche Persönlichkeiten zu werden, die Ihr Leben einmal selbst in die Hand nehmen und gestalten.

Und zusammen schaffen wir das:

- Die Pädagogen zusammen mit den Eltern, unseren wichtigsten Kooperationspartnern.
- Die Pädagogen zusammen mit den uns anvertrauten Kindern, deren Wohl für uns immer an oberster Stelle steht.
- Das einzelne Kind zusammen mit seinen Spiel- und Lerngefährten in der Gruppe.
- Das Personal durch solidarische und konstruktive Zusammenarbeit im Team.
- Die Kindertagesstätte zusammen mit den Fachbehörden und Ämtern, von denen wir unseren erzieherischen Auftrag haben und mit denen wir uns interdisziplinär vernetzen.

Unsere Vision ist es, unseren Kindern ein zweites Zuhause zu geben, in dem sie sich sicher, wertgeschätzt und wohl fühlen, optimal betreut und individuell gefördert werden. Diese Vision basiert auf einer Werthaltung, die davon geprägt ist, aus unseren Kindern weltoffene, interessierte, selbstständige und starke Persönlichkeiten zu machen.

Wir lassen Kinder noch Kinder sein und vermitteln ihnen viele lebenswichtigen Kompetenzen im Alltag und im Spiel.

Wir achten darauf, sowohl unseren Kindern als auch den Eltern eine stabile Grundlage, welche auf Lebensfreude, emotionaler Stabilität und sozialer Kompetenz basiert, zu vermitteln und auf dieser Grundlage eine individuelle und ganzheitliche Förderung und Bildung in allen vom BayKiBig geforderten Bildungsbereichen aufzubauen.

Wir sind eine katholische Einrichtung und haben damit als einen Schwerpunkt die Erziehung der Kinder zu einer christlich-abendländisch geprägten Werthaltung und die Vermittlung unserer Glaubensinhalte.

Kinder, Eltern und Personal sollen in Achtung vor religiöser Überzeugung und eigener Kultur eine von Nächstenliebe und Rücksicht geprägte religiöse oder weltanschauliche Identität entwickeln.

Nach Art. 6 BaInTG „(1) Alle Kinder in Kindertageseinrichtung sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. (2) Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. (3) Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. (4) Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.“

Es ist uns wichtig, die Kinder beiderlei Geschlechter in der Findung ihrer Geschlechtsidentität zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinsichtlich Wertschätzung und Bildungschancen zu achten. Die Kinder werden entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt. Hierzu bieten wir sowohl in den Gruppen altersgerechte Entscheidungsmöglichkeiten bei der Programmgestaltung an als auch im Rahmen von Kinderkonferenzen die Möglichkeit ihre Vorschläge und Wünsche zu allen Themenbereichen des Alltags zu äußern (Morgenkreis, Programm, Projekte, Angebote, Essen, Schlafen, ...)

Unsere pädagogische Grundeinstellung basiert auf dem Wissen, dass Kinder Freiräume zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit brauchen, aber auch klare Grenzen und Regeln zur Orientierung und Sicherheit. Daher sind uns Alltagsriten, gute Umgangsformen und ein überschaubares Bezugsbetreuermodell genauso wichtig wie Erfahrungsfreiräume und Selbstbestimmung.

Wir verwirklichen bewusst ein teiloffenes Konzept, d.h. dass die Kinder die wichtigsten Meilensteine des Tages (Morgenkreis, Mahlzeiten, Schlafen, Gruppenprojekte...) in ihren Gruppenräumen mit gleichbleibenden Bezugspersonen erleben, um durch diese Struktur eine entspannte Sicherheit und Orientierung im Alltag zu erfahren. Zu bestimmten Zeiten und Angeboten, jedoch haben die Kinder die Möglichkeit, sich in der gesamten Kita frei zu bewegen und ihre Aktivitäten selbst auszuwählen. Der Aktionsradius und die Explorationsfreude der Kinder werden dadurch vergrößert, was ein wichtiger Teil unserer Selbständigkeitserziehung ist.

All unsere Aktivitäten richten sich auf ein Ziel: die gesunde und selbstbewusste Entwicklung der Kinder mit Hilfe positiver Erfahrungen und vertrauter, zuverlässiger Bindungen. Basis hierfür sind einerseits ein kindgerechtes, abwechslungsreiches, anregendes und sicheres Umfeld, andererseits ein Team von PädagogInnen und BetreuerInnen, das qualifiziert und mit Leidenschaft die Entwicklung jedes einzelnen Kindes fördert und dabei einem pädagogisch fundierten Konzept folgt, das im Weiteren beschrieben wird.

Kinder mit besonderen Förderbedarfen werden, soweit dies möglich ist, in die Alltagsabläufe integriert und ihre besonderen Bedürfnisse werden vom Fachpersonal berücksichtigt. Übersteigen die besonderen Förderbedarfe unsere Möglichkeiten, werden diese Kinder an kompetente Fachstellen vermittelt.

Das Wohl des uns anvertrauten Kindes ist in allen Bereichen der Einrichtung oberster Handlungsgrundsatz. Werden Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so werden wir auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern die zuständigen Behörden hinzuziehen. Zudem informieren wir regelmäßig Eltern und Kinder über mögliche Gefahren (Verkehr, falsche Ernährung,

Bewegungsmangel, Medienkonsum, ...) und nehmen unsere Verantwortung als positives Vorbild bewusst wahr.

Wir handeln nach dem auf unserem Werteverständnis basierenden Prinzipien. Kernelement ist das Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen unserer Kinder, den Eltern und den Mitarbeitern. Damit garantieren wir eine professionelle, warmherzige und langfristig gesicherte Kinderbetreuung.

Um dieses Gleichgewicht wahren zu können ist es notwendig, insbesondere die Führungskräfte und im zweiten Schritt alle Mitarbeiter durchgängig auf gegenseitige Wertschätzung, transparente Kommunikation, eine konstruktive Konfliktkultur und die authentische Umsetzung unserer Werte einzuschwören und entsprechend vorbildhaft zu schulen.

4. Rahmenbedingungen und Fachpersonal

4.1. Lage

Der Kindergarten St. Georg liegt am Ortsrand von Holzhausen. Die landschaftlich sehr schöne Lage zwischen Wäldern und Wiesen und die Nähe zum Starnberger See bieten vielfältige Möglichkeiten für Ausflüge und Aktivitäten in der Natur.

Holzhausen gehört zur Großgemeinde Münsing. Die vielschichtige Bevölkerung der Gemeinde setzt sich aus Landwirten, Handwerkern, Angestellten, Unternehmern, Künstlern und Akademikern zusammen.

In der Gemeinde Münsing gibt es neben unserer dreigruppigen Kindertagesstätte in katholischer Trägerschaft einen dreigruppigen kommunalen Kindergarten in Degerndorf sowie einen Waldkindergarten in Ammerland in privater Trägerschaft und eine Großtagespflege für Kinder unter drei Jahren in Degerndorf.

Die Kinder, die die Kindertagesstätte besuchen, kommen überwiegend aus Holzhausen, Ambach, Ammerland, Münsing, Seeheim und St. Heinrich.

Die Eltern bringen und holen ihre Kinder entweder selbst oder sie bilden Fahrgemeinschaften. Für die Kinder aus Ammerland, Münsing und Holzhausen stellt die Gemeinde Münsing den Schulbus zur Verfügung. Die dafür nötige Busbegleitung wird von den Eltern selbst organisiert.

Aus Befragungen kann man schließen, dass die Eltern derzeit keine Ganztagsbetreuung bis zum Abend benötigen. Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr mit fester Bring- und Abholzeit und der Möglichkeit das Mittagessen im Kindergarten einzunehmen, werden deshalb den augenblicklichen Bedürfnissen am Ort vollkommen gerecht.

4.2. Räumlichkeiten

Unsere Kindertagesstätte ist an das ehemalige Holzhauser Schulhaus angebaut.

Er verfügt über:

- drei Gruppenräume
- einen Nebenraum als Schlafräum für die Krippengruppe
- einen Nebenraum als weitere Funktionsecke
- einen Turnraum im Keller des Altbaus
- zwei Waschräume mit Toiletten und einem Wickeltisch
- ein WC für Erwachsene
- ein Büro
- eine Küche mit Personalzimmer
- ein Elternwarteraum
- zwei Abstellräume für Putzmittel und verschiedene Materialien im Keller des Altbaus
- eine Halle mit Spielgarten und Garderobenplätzen für die Kinder

In unserer großen Eingangshalle sind die Garderoben und ein gemeinsamer Spielgarten.

Die unteren Gruppenräume verfügt neben dem üblichen Mobiliar über ein sehr schönes aus Holz gebautes Spielhaus mit zweiter Ebene. In den Funktionsecken (wie beispielsweise Bau-, Puppen und Kuschelecke) sind verschiedene Materialien zu finden, die die verschiedenen Sinne und Fähigkeiten der Kinder fördern sollen. Alle Gruppenräume haben einen Ausgang zu einem naturbelassenen

Spielgarten, der das Herzstück der Kita. ist. Er bietet sehr viel Platz und ist eingerahmt von einer wunderschönen Landschaft mit Gebirgsblick.

Der Garten ist ausgestattet mit einigen Sitzgruppen, zwei Sandkästen und einer Rutsche, zwei Schaukeln, einem Klettergerüst für Kindergarten und einer Rusche für die Krippe, sowie einem kleinen Gartenhäuschen. Unsere Spielsachen für das freie Spiel im Garten sind in einem großen Schuppen untergebracht.

4.3. Pädagogisches Umfeld

Unsere kindgerechte Ausstattung aber vor allem auch die konstruktive und liebevolle Arbeitsatmosphäre wecken kindliche Neugier, Interesse und Motivation und fördern kindliche Aktivität und Selbstbewusstsein. Sie unterstützen die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, beim Lernen als auch bei der Einschätzung und Bewertung ihres eigenen Handelns auf vielerlei Weise.

In einer anregenden kommunikativen Umgebung bieten wir sowohl Freiräume zur Entfaltung eigener Kreativität und zur Wahrnehmung eigener Aktionsfähigkeiten gleichermaßen wie Möglichkeiten des Rückzugs und die Erfahrung von klaren Grenzen, Riten und Regeln, welche Kinder zur Orientierung und Sicherheit unabdingbar benötigen. Die Atmosphäre in den Gruppen ist liebevoll, fröhlich, offen, ermutigend und gelassen.

Diese ausgewogene Kombination macht eine stabile Entwicklung zu Selbständigkeit und eigenem Selbstbewusstsein möglich.

4.4. Fachpersonal

Der Schlüssel zum Erfolg unserer Einrichtungen ist die Zufriedenheit, Motivation und Leidenschaft unserer Mitarbeiter. Aus ihrer positiven Haltung heraus gelingt es ihnen, eine fürsorgliche, vertraute Beziehung zu Eltern und Kind aufzubauen, welche die Basis für optimale Entwicklung und Förderung ist.

Die Pädagogen treten für diese Entwicklung der Kinder ein, indem sie die Kinder dahin bringen, sich ihrer eigenen Entwicklungsschritte bewusst zu werden, diese wahrzunehmen und gezielt weiter auszubauen.

Durch Vertrauen in die Talente und Fähigkeiten der Kinder vermitteln sie ihnen Stolz, Anerkennung und Erfolgserlebnisse. Die Erzieher stehen den Kindern beim Spiel und beim Erkunden, bei der Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern leitend und begleitend zur Seite.

Unser Fachpersonal wird kontinuierlich in regelmäßigen Teambesprechungen mit Fragen und Problembereichen von berufstätigen Eltern konfrontiert und darin geschult, Eltern professionell zu beraten.

Mit Hilfe von Fallbesprechungen und gezielten Entwicklungsbeobachtungen entwickeln wir für unsere Kinder Entwicklungsziele, welche wir in den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern ausführlich besprechen und gemeinsam mit ihnen umsetzen.

In jährlichen Mitarbeitergesprächen werden mit jedem Mitarbeiter seine gesamte Arbeitssituation reflektiert und sowohl persönliche als auch fachliche Ziele zur weiteren Professionalisierung vereinbart.

Bei der Auswahl unseres Fachpersonals legen wir großen Wert auf eine integre, kommunikative und liebevolle Persönlichkeit, die sich mit unserer Vision und unseren Werten identifiziert.

4.5. Gruppengröße / -besetzung

In der Kindertagesstätte St. Georg arbeiten eine Leitung und eine stellvertretende Leitung sowie ErzieherInnen und KinderpflegerInnen.

Es gibt insgesamt 3 Gruppen, davon eine Krippengruppe und zwei Kindergartengruppen. In der Krippengruppe sind 12 Kinder im Alter von einem Jahr bis drei Jahren beheimaten. In den danebenliegenden zwei Kindergartengruppen sind je Gruppe 25 Kinder zwischen drei Jahren und dem Schuleintritt beheimatet.

In jeder Gruppe arbeitet eine Erzieherin als Gruppenleitung sowie eine Kinderpflegerin. Nach den Buchungszeiten oder in der Krippe arbeiten gegeben falls eine weitere Drittkraft.

Zudem beschäftigen wir unter den Kindergartenjahr Praktikanten, welche eine Ausbildung zum Kinderpfleger oder zur Kinderpflegerin bzw. zum Erzieher oder zur Erzieherin machen. Des weitern gibt es Praktikanten, welche eine Zeit im Jahr zur Berufsorientierung nutzen.

Zusätzlich zu unserem pädagogischen Team beschäftigen wir eine Küchenkraft, welche uns in der Mittagszeit in der Küche unterstützt.

4.6. Betreuungszeiten/ Elternbeiträge

Die Betreuungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:30 – 15:00 Uhr. Die tägliche Kernzeit in den Gruppen ist von 8:30 – 12:30 Uhr. Die Buchungszeiten sind wie folgt gestaffelt:

Gruppe K1: 4 – 5 Stunden

Gruppe K2: 5 – 6 Stunden

Gruppe K3: 6 – 7 Stunden

Gruppe K4: 7 – 8 Stunden

Die Elternbeiträge sind nach Buchungszeiten gestaffelt Die genauen Preise der diversen Buchungskategorien sind der Homepage www.erzbistum-muenchen.de/Pfarrei/Page007686.aspx zu entnehmen.

4.7. Öffnungs- / Schließtage

Die Kita. St. Georg hat immer in den Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien geschlossen, sowie drei Wochen im August. Insgesamt sind es 30 Schließtage im Jahr.

Schließungen für Fortbildungen können zusätzlich 5 Tage im Jahr sein, diese werden frühzeitig bekanntgegeben.

4.8. Information und Kommunikation

Das pädagogische Konzept sowie alle wichtigen aktuellen Informationen werden an einer Infowand im Eingangsbereich ausgehängt. Diese können die Eltern jederzeit einsehen. Zudem hängen wir dort auch den Speiseplan aus. An den Pinnwänden der jeweiligen Gruppen befinden sich Wochenrückblicke mit den durchgeführten Angeboten und Projekten.

Unsere Eltern lassen wir durch gemeinsame Veranstaltungen und unsere Fotowände an besonderen Aktivitäten und Projekten aber auch an dem normalen Kita-Alltag teilhaben.

Die Eltern werden wöchentlich über die stattgefundenen Aktivitäten der Gruppe informiert. Besonderen Wert legen wir auf tägliche Tür- und Angelgespräche, in denen wir uns über das Befinden

des einzelnen Kindes mit seinen Eltern austauschen. Jedes Elternteil kann zu jederzeit Gesprächsbedarf anmelden und erhält bei der Bezugsbetreuerin/ bzw. der Leitung zeitnah einen Gesprächstermin

Zudem finden jährlich Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt, bei denen sich die Gelegenheit für Eltern und Pädagogen bietet, sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen, anhand der individuellen Entwicklungsdokumentation und der Portfoliomappen Entwicklungsziele und notwendige Maßnahmen zu vereinbaren bzw. sich über besondere Vorkommnisse im Leben des Kindes auszutauschen (z.B. neues Geschwisterkind, Trennung der Eltern etc.).

Konstruktiver Kritik und Verbesserungsvorschlägen stehen wir jederzeit offen und positiv gegenüber. Elternbeschwerden gehen aufgrund unserer offenen und transparenten Gesprächskultur direkt an die Gruppenleitungen und die Leitung, wo sie zeitnah und persönlich direkt bearbeitet werden.

Der fachliche Austausch und die interne Fortbildung der BetreuerInnen finden im Rahmen der wöchentlichen Gesamtteambesprechungen statt.

Die Eltern werden durch Elternbriefe regelmäßig über wichtige Informationen informiert. Diese werden per Mail verschickt und hängen in der Einrichtung aus.

4.9. Religiöse Erziehung

Die Trägerschaft unseres Kindergartens durch die katholische Kirche gibt uns als Ziel eine religiöse Erziehung vor. Wie bereits im Kapitel 3 erwähnt, wird der Artikel 6 BaInTG in unserer Einrichtung gelebt.

Der Gesamteinzelbereich zielt darauf ab, dem Kind seine eigenen Erfahrungen von Liebe und Geborgenheit bewusst zu machen. Die Kinder sollen erfahren, dass sich Menschen gegenseitig das Leben ermöglichen, sich das Leben gegenseitig schön machen.

- Wir versuchen über das eigene Vorbild sowie mit Hilfe von Geschichten, Bilderbüchern und Gesprächen sittliche Grundwerte zu vermitteln – Ehrlichkeit, Rücksichtnahme, Anteilnahme.
- Wir ermöglichen religiöse Vorerfahrungen durch Identifikationen und Assoziationen, z.B. das Staunen über die Schöpfung und die Vielfalt des Lebens.
- Wir lassen religiöse Inhalte der Feste im Jahreskreis erspüren, erfahren und erleben.
- Wir vermitteln das Leben Jesu durch Erzählen von Gleichnissen, durch das Singen von Liedern und gemeinsames Tun.
- Wir beten zu verschiedenen Anlässen.
- Gemeinsam mit unserem Pfarrer feiern wir regelmäßig kleine Andachten in der Kirche oder in der Kindertagesstätte z.B. Erntedank, Fest der Heiligen 3 Könige – Segnung der Räume, Kreuzesfeier.

Zu einer christlichen Erziehung gehört unter anderem auch grundsätzlich andere Religionen zu akzeptieren, zu tolerieren und etwas über die Religionen "unserer" Kinder aus den unterschiedlichen Herkunftsländern zu erfahren und diese zu respektieren.

5. Pädagogische Schwerpunkte in der Krippe

5.1. Pädagogischer Ansatz

Unser Konzept richtet sich sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten nach dem „Situationsorientierten Ansatz“ und ist abgestimmt auf den Bayerischen Erziehungsplan (BEP) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Gemäß diesem Ansatz steht das spontane und individuelle Eingehen auf wichtige Bedürfnisse oder Interessen der Kinder vor der strikten Umsetzung geplanter Angebote.

Auf der Basis einer soliden Vertrauensbeziehung zwischen Kind, Eltern und BetreuerIn, absoluter Sicherheit

und Geborgenheit in den Räumen und Gruppen unserer Einrichtung und einer herzlichen liebevollen Arbeitsatmosphäre kann dann qualifizierte und hochwertige Bildung und Förderung der Kinder stattfinden, auf die wir besonderen Wert legen.

5.2. Pädagogische Ziele und Maßnahmen

Die Ziele unseres ganzheitlichen, pädagogischen Ansatzes in der Krippenerziehung sind:

- Die Selbstwahrnehmung und ein positives Selbstkonzept
- Das Erleben von Selbstständigkeit und eigenem Können
- Das Spüren von 'Ich-Kompetenzen' und Autonomie
- Das Erleben und der Aufbau von eigener Stärke und Selbstvertrauen
- Das Erleben und Erkennen eigener Grenzen
- Das Erleben von Zuverlässigkeit, Sicherheit und Geborgenheit
- Der Erwerb von passiver und aktiver Sprachkompetenz
- Der Aufbau altersspezifischer kognitiver Kompetenzen
- Der Erwerb physischer Kompetenzen
- Der Erwerb sozialer Kompetenzen
- Die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Maßnahmen zur Zielerreichung im Krippenalter sind:

- Die empathische Wahrnehmung und Erfüllung der kindlichen Bedürfnisse
- Die vertraute und liebevolle Betreuung durch bekannte Bezugspersonen
- Der Aufbau eines sicheren Bindungsverhaltens
- Die aktive verbale und nonverbale Kommunikation mit dem Kind in allen Bereichen
- Das Gewähren von altersgerechten Handlungsspielräumen sowie das gleichzeitige Schaffen von Sicherheit und Orientierung durch Grenzen und Regeln
- Altersspezifische Bildungs- und Förderprojekte in allen Entwicklungsbereichen
- Die Vermittlung von Werten und Normen
- Das Erlernen adäquater Kommunikations- und Handlungsmuster
- Das angemessene Verbalisieren und Einfordern von eigenen Bedürfnissen
- Das frühzeitige Verbalisieren von und der Umgang mit Emotionen
- Eine gezielte Beobachtung der Entwicklung des Kindes sowie durch systematische und transparente Entwicklungsdokumentation
- Die bedürfnisorientierte Bildung und Förderung der Kinder nach Entwicklungsplänen, die in Absprache mit den Eltern in den halbjährlichen Entwicklungsgesprächen erstellt werden.

- Die individuelle Förderung von Talenten und Begabungen
- Der gezielte Abbau von Schwächen und Entwicklungsdefiziten

5.3. Erziehung & Förderung von Krippenkindern

5.3.1. Ganzheitliche Betreuung und Bildung von Anfang an

Im Alter von 1 bis 3 Jahren vollziehen Kinder, wie nie mehr im Leben, gewaltige Entwicklungsschritte. Wir geben unseren Krippenkindern die Möglichkeit, ihre natürlich vorhandene Neugierde auszuleben und sich daraus ganzheitlich zu entwickeln, zu lernen, all ihre Sinne zu erfassen und zu begreifen.

In einer klaren Trennung zwischen Erwachsenenwelt und Kinderwelt bieten wir den Kindern Entwicklungsräume und altersspezifische Herausforderungen, die sie überschauen und ohne Überforderung bewältigen können. Die Kinder erhalten in der Krippe die Möglichkeit, sich gemäß ihrem eigenen Tempo in einem strukturierten Gruppenrahmen zu entwickeln, zu lernen, Erfahrungen zu sammeln. Das positive Selbstbild der Kinder festigt sich zunehmend und ihr Vermögen beim Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt sich. Spielerisches Lernen ist bei dem uns sehr wichtigen Erwerb von emotionaler Intelligenz wesentlich.

Die Kinder fangen an, Recht von Unrecht zu unterscheiden. Ihre Handlungen werden zunehmend die Handlungen von verantwortungsvollen Mitgliedern einer Gemeinschaft. Sie üben die Regeln des Miteinanders und die Einhaltung derselben ein. Sie verinnerlichen die positiven, gesellschaftlichen Konventionen und begreifen deren Bedeutung für den Alltag.

Sie lernen, sich besser zu kontrollieren, und mit Alltagssituationen umzugehen. Sie erfahren, dass alle Menschen gleich und dennoch unterschiedlich sind und diese Unterschiede zu akzeptieren. Sie lernen entsprechend ihres Alters, was für den Erhalt ihres gesundheitlichen Wohlergehens wichtig ist. Die sprachliche und kulturelle Identität der Kinder und ihre Fähigkeit, sich auf vielfältige Weise auszudrücken, werden gestärkt und entwickelt. Aufgrund der aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt ergeben sich für das Kind ständig neue Entwicklungsanreize.

Wir bieten in unseren schönen Räumlichkeiten den Krippenkindern zahlreiche Anreize zur Weiterentwicklung, um möglichst viele Erfahrungsmöglichkeiten beim Kind zu erschließen. Bei sämtlichen Bildungs- und Förderprojekten und im Umgang mit unterschiedlichsten Materialien steht immer das Erleben der Kinder im Vordergrund, nicht das Ergebnis. Kinder lernen in dieser Entwicklungsphase entscheidend durch den Tastsinn und durch den Hautkontakt.

Auch die motorischen Fähigkeiten sind in dieser Phase von großer Bedeutung und regen zum ganzheitlichen Lernen an.

Auf dem Freigelände stehen altersgerechte Spielgeräte, an denen Kinder allein wie auch im Spiel mit anderen Kindern unterschiedliche Bewegungserfahrungen wie Klettern, Rutschen, Gleichgewichtsübungen machen und die Natur hautnah erfahren können. Diese Lernprozesse sollen vom Kind selbst erarbeitet und erfahren werden und werden von den BetreuerInnen aufmerksam und bedürfnisorientiert begleitet.

5.3.2. Schlafen und Essen

Da unsere Kinder alle unterschiedliche Schlaf- und Essgewohnheiten haben, handhaben wir diese besonderen Meilensteine im Tagesablauf auch individuell und bedürfnisorientiert. Kinder, die müde sind, haben aufgrund unseres zusätzlichen Schlafraumes auch außerhalb der „offiziellen „Schlafenszeit“ die Möglichkeit, ruhig und ungestört zu schlafen. In Absprache mit den Eltern

versuchen wir, den Rhythmus der einzelnen Kinder an den Tagesablauf in der Krippe allmählich anzunähern.

Mit zunehmender Gewöhnung an den Krippenablauf schlafen unsere Krippenkinder mittags von ca. 12:15 – 14:00 Uhr. Dabei überwacht eine Pädagogin die schlafenden Kinder und achtet darauf, dass ein ungestörter Schlaf möglich ist. Bei der Schlafenszeit gehen alle Krippenkinder mit in den Schlafraum und ruhen dort. Im Schlafraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich in die Betten zu setzen oder zu legen, dabei ist es wichtig, dass sie sich an den neuen Raum gewöhnen und zur Ruhe finden. Zur Einschlafbegleitung läuft leise Entspannungsmusik. Sollten Kinder nicht einschlafen, können sie nach einer Ruhepause, zurück in den Gruppenraum und dort gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft ein ruhiges Spiel spielen.

Wir achten darauf, dass jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen genügend schläft und isst.

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten legen wir großen Wert auf das Erleben von Gemeinschaft und das Erlernen von Esskultur. Daher versuchen wir, dass alle Kinder zumindest kurz am Tisch sitzen, auch wenn sie keinen Hunger haben, jedoch sollte jedes Kind einmal probieren von dem Mittagessen. Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder, indem sie möglichst viel allein entscheiden und aktiv machen dürfen, selbst wenn dies für das Fachpersonal einen erhöhten Putz- und Pflegeaufwand bedeutet.

Dies sind die ersten, wichtigen Entwicklungsschritte zum späteren mündigen Menschen. Kinder wollen selbstständig werden, sie wollen sich selbst fortbewegen, selbst essen und sich selbst anziehen können. Wir unterstützen nachhaltig das Bedürfnis des Kindes nach Autonomie, ungeachtet des dadurch entstehenden erhöhten Arbeitsaufwandes für die BetreuerInnen, jedoch immer mit der notwendigen Aufmerksamkeit, die Sicherheit und individuelle Begleitung des Kindes zu gewährleisten. Die Kinder erfahren eine Ordnung hinsichtlich des Miteinanders, der Mahlzeiten, dem Verstauen von Kleidung und Spielsachen sowie der Einrichtung im Ganzen, an die sie sich gewöhnen, die nicht einengend ist und zunehmend Sicherheit vermittelt.

5.4. Tagesablauf für Krippenkinder

Ein ungefährer Tagesablauf für Krippenkinder sieht wie folgt aus:

07:30 – 08:30 Bringzeit

08:30 – 08:40 Morgenkreis

08:45 – 09:15 Frühstück

09:15 – 11:00 Freispiel, gezielte Angebote, Garten

11:00 – 11:30 Wickeln, Sauberkeitserziehung

11:30 – 12:15 Mittagessen

12:15 – 12:30 Ausziehen zum Mittagsschlaf

12:30 Abholzeit

12:30 – 14:00 Mittagsruhe/-schlaf

14:00 – 15:00 Freispiel, Abholen

5.5. Bewegungs- und Ernährungskonzept

In der Kita. St. Georg legen wir großen Wert auf die Kombination von gesunder Ernährung und ausreichender Bewegung. Das Bewegungs- und Ernährungskonzept ist das Herzstück einer ganzheitlichen gesunden Entwicklung von Körper, Seele und Geist der uns anvertrauten Kinder.

5.5.1. Ernährung

Wichtig ist uns eine frische, gesunde und ausgewogene Ernährung. Deshalb ist uns sehr wichtig, dass Sie ihrem Kind zur Brotzeit eine „Gesunde Brotzeit“ mitgeben. Viel Obst, Gemüse und Brot.

Beim Mittagessen werden wir von dem Charterer Albrechthof beliefert, die viel Wert auf ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung achtet. Zudem bezieht Sie alle Lebensmittel aus der Region und achtet auf Biolebensmittel im Blick auf Obst, Gemüse und Fleisch.

Lediglich bei Festen oder Feiern bekommen die Kinder entsprechend unserem Jahreskreislauf Süßes in Maßen (Kuchen, Nikolaus, Osterhase) und lernen mit uns gemeinsam den maß- und sinnvollen Umgang mit Süßigkeiten und somit eine Fokussierung auf gesunde Ernährung.

Zudem bieten wir einmal im Monat ein Frühstücksbuffet für die Kinder an. An diesem Tag bringt jeder Elternteil ein Lebensmittel mit und die Kinder dürfen sich am Buffet aussuchen, was sie essen möchten.

In den Tür- und Angelgesprächen werden die Eltern stets über das Essverhalten ihres Kindes informiert. Äußerst wichtig sind uns besonders auch in der Küche Sauberkeit und Hygiene.

5.5.2. Bewegung

Die Reifung und Ausprägung des Nervensystems erfolgt ganz wesentlich über die Suche der Kinder nach Entwicklungsreizen. Das Kennenlernen des eigenen Körpers und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen sowie das Aufrichten an seinem eigenen inneren Gleichgewicht bewirken den nachhaltigen Aufbau von Selbstwertgefühl und persönlicher Stärke. So hängen Bewegungsqualität, Körpererfahrung, Selbstbewusstsein, Lebensfreude und Intelligenz eng zusammen.

Neben der täglichen Bewegung im Garten und in der freien Natur, der sinnlichen Wahrnehmung unterschiedlicher Jahreszeiten und Witterungen und der Möglichkeit, dem kindlichen Forscherdrang bei der Erkundung von Flora und Fauna nachzukommen, bieten wir systematisch einen ausgewogenen Wechsel zwischen Bewegung / Aktivität und Entspannung/Ruhe innerhalb unserer Räumlichkeiten an.

In den großzügigen Gruppenräumen und dem großen Mehrzweckraum lernen unsere Kinder im Rahmen gezielter Bewegungsprogramme, aktiv Bewegung und Ruhe zu steuern.

Täglich finden im Rahmen eines strukturierten Tagesablaufes für alle Altersgruppen entwicklungsspezifische Bewegungsangebote statt:

- Strampel- und Greifspiele
- Spiele zum Kriechen und Krabbeln
- Spiele zum Gehen und Laufen
- Spiele zum Hüpfen und Springen
- Spiele zum Klettern und Hängen
- Spiele zum Werfen und Fangen
- Spiele zum Ziehen und Schieben
- Spiele in der Gruppe und im Team
- Waldtage und Waldwoche

5.5.3. Präventiver Schutz des Kindeswohls

Wir nehmen die große Verantwortung mit Kindern zu arbeiten, die wegen ihres Alters noch vollkommen abhängig von uns sind, sehr ernst. Aufgrund durchgängig hoher Anforderungen an die Werterhaltung unserer Mitarbeiter, ist es im Unternehmen ein festgeschriebenes Gesetz, dass unsere Kinder in jeder Situation liebevoll und wertschätzend behandelt werden.

Neue Mitarbeiter, die wir noch nicht kennen, werden im Paten-System bereits bewährten Mitarbeitern zugeordnet, in die Werte und Prozesse eingeführt und in den ersten Wochen nicht mit den Kindern allein gelassen, bis sowohl die Standortleitung als auch die Kollegen sich davon überzeugen konnten, dass sie auch in Stresssituationen liebevoll, ruhig und kontrolliert agieren. Wir legen großen Wert auf die gegenseitige soziale Kontrolle und motivieren die Mitarbeiter, sich gegenseitig in Krisensituationen zu unterstützen und zu motivieren.

Eltern, die aus Überforderung unwirsch, lieblos oder aggressiv mit ihren Kindern umgehen, unterstützen wir durch ein sofortiges Gesprächsangebot und suchen gemeinsam mit ihnen Möglichkeiten der Entlastung.

5.5.4. Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung

Das Vorgehen bei Beobachtungen unserer Mitarbeiter, die eine Vermutung einer potenziellen Kindeswohlgefährdung nahelegen, ist verbindlich in einer Verfahrensanleitung zum § 8a Kindeswohlgefährdung festgeschrieben. Solche Vermutungen müssen sofort der Leitung gemeldet werden, die gemeinsam mit den zuständigen Kollegen und „insoweit erfahrenen Fachkräften“ die weitere Vorgehensweise koordiniert. Alle Mitarbeiter werden in der Vorgehensweise geschult.

5.6. Die Eingewöhnungsphase

Der Besuch einer Kindertagesstätte bedeutet für viele Kinder oft die erste Trennung von seinen gewohnten Bezugspersonen. Die Eingewöhnungsphase ist ein Kernstück der pädagogischen Arbeit, sie ist für die positive Entwicklung und Integration des Kindes innerhalb der Gruppe entscheidend.

Die Eingewöhnung findet bei uns nach dem Münchner Modell in 4 Phasen aber jeweils an die individuellen Bedürfnisse von Eltern und Kind angepasst statt:

Phase 1: Durch anfänglich kurze Besuche von ca. 1–2 Stunden, zusammen mit der Bezugsperson, sollen Kind und Eltern die Räumlichkeiten und die BetreuerInnen kennen lernen. Hierbei bietet sich für das neue Kind die Möglichkeit, aus dem Gefühl des Schutzes und Sicherheit die neue Umgebung, die Betreuerinnen und den Tagesablauf zu erkunden. Die Pädagogin versucht in dieser Zeit, Kontakt aufzunehmen, ohne sich aufzudrängen. Diese Phase dauert zwischen drei bis fünf Tage.

Phase 2: Wenn das Kind an Sicherheit in der Gruppe gewonnen hat und der Kontakt zur Betreuerin angebahnt ist, beginnt die familiäre Bezugsperson für anfänglich 10 Minuten den Raum zu verlassen. Die erste Trennungsphase kann dann stattfinden, wenn das Kind von sich aus der Bereitschaft signalisiert, sich von seiner Mutter/Vater zu trennen und sich nach außen zu orientieren. Wichtig ist hierbei eine bewusste Verabschiedung vom Kind und nach der Wiederkehr eine bewusste Begrüßung.

Diese Trennungszeit wird täglich entsprechend der individuellen Bedürfnisse von Eltern und Kind gesteigert. Dies wird jeweils für den nächsten Tag zwischen BetreuerIn und Eltern abgesprochen. Das Kind baut damit das Vertrauen auf, dass die familiäre Bezugsperson immer wieder kommt, auch wenn sie längere Zeit wegbleibt. Diese Phase dauert ca. eine Woche kann aber bis zu zwei Wochen ausgeweitet werden.

Phase 3: Als nächstes wird dann das Kind in die weiteren Meilensteine des gruppeninternen Tagesablaufes eingeführt. Es wird am Morgenkreis und Bildungsprojekten teilnehmen, die gemeinsame Hygieneerziehung kennen lernen, mit der Gruppe zu Mittag essen und später auch in der Gemeinschaft Mittagsschlaf machen. Hierfür rechnen wir mit einem Zeitraum von ca. ein bis zwei Wochen.

Phase 4: Erst wenn das Kind es akzeptiert hat, sich von der BetreuerIn beruhigen, wickeln und schlafen legen zu lassen, ist die Eingewöhnung weitgehend abgeschlossen und der Aufenthalt des Kindes kann nach und nach auf die gesamte Betreuungszeit ausgedehnt werden. Im gegliederten Tagesablauf wird dem Kind durch die Kontinuität bewusst, dass bestimmte Tätigkeiten ihren bestimmten Platz haben. Dies gibt ihnen Halt, Vertrauen und bildet die Grundlage für die Entwicklung von Zeitgefühl und Riten. Durch die Wiederholung bestimmter Tätigkeiten und damit verbundenen Erfahrungen gewinnt das Kind Vertrauen zu sich selbst, aber auch Vertrauen in seine Umwelt. Durch die Wahrnehmung des Kindes in ständig wiederkehrenden Abläufen wie Tagesablauf oder Wochenplan gewinnt es Vertrauen zu höheren Prinzipien und fühlt sich in diesen geborgen.

In dieser Zeit wird das Kleinkind viele Veränderungen spüren, neue Eindrücke und Erfahrungen sammeln, evtl. auch das erste Mal Trennungsschmerz empfinden. Deshalb sind wir um eine sanfte, einfühlsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase sehr bemüht. Die konstruktive Kooperation mit den Eltern ist Kernstück der Eingewöhnungsphase, da die Eltern mit ihrer Einstellung zur Einrichtung ganz wesentlich das Verhalten und die Sicherheit des Kindes beeinflussen. Es ist daher wichtig, das Vertrauen der Eltern zu gewinnen.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist von Kind zu Kind unterschiedlich, sollte jedoch mindestens vier Wochen betragen, damit Eltern und Kind die Möglichkeit haben, eine tragfähige Beziehung zu dem Fachpersonal und der Einrichtung aufzubauen. Die Eltern erhalten beim Aufnahmegespräch und in der Eingewöhnungsphase Informationen über wichtige pädagogische Grundsätze und wie sie mit ihrem Verhalten ihr Kind unterstützen können. So tragen die Eltern entscheidend zu einem guten Start und einer positiven Abnabelung ihres Kindes bei. Folgende Punkte können an dieser Stelle beispielhaft genannt werden:

- Dem Kind sollte eine positive Einstellung zur Einrichtung vermittelt und die Neugier und Vorfreude darauf geweckt werden.
- Vertraute Dinge (wie z.B. Lieblingskuscheltier, Schmusetuch) können von zu Hause mitgebracht werden und geben dem Kind das Gefühl von Geborgenheit.
- Die Eltern sollten Absprachen mit dem Kind zuverlässig und regelmäßig einhalten

Die Eingewöhnungsphase sollte in der Regel nach ca. 4 – 6 Wochen abgeschlossen sein, so dass das Kind dann die komplette Buchungszeit in der Einrichtung verbringen kann.

5.7. Gruppenkooperation und Hospitation

Die im Rahmen des halboffenen Konzeptes gruppenübergreifenden Bildungs- und Förderprojekte sowie Ausflüge, Feste, Feiern und besondere Events fördern die Solidarität der Gruppen untereinander und tragen ganz wesentlich zu einem herzlichen und vertrauten Miteinander bei. Auch ein über alle Gruppen hinweg einheitlich hoher, pädagogischer Standard und eine intensive, individuelle und kontinuierliche Förderung aller Kinder kann so realisiert werden.

Durch das halboffene Handlungskonzept, das sowohl Sicherheit und Geborgenheit in der eigenen Gruppe aber auch Zeiten der offenen Tür beinhaltet, bieten wir den Kindern neue Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten. Pädagogische Ziele wie Förderung von Individualität und Kreativität, von

Handlungskompetenz und Selbstständigkeit sowie die Unterstützung eines Aufbaus von partnerschaftlichem Miteinander, werden über diese offene Arbeitsweise verstärkt.

Zudem kommen alle Kinder mit allen Pädagogen regelmäßig in Kontakt und können so eine Vertrauensbeziehung zum gesamten Team aufbauen, was für uns eine professionelle Betreuung und Förderung der Kinder auch in Personalengpässen, welche trotz eines hervorragenden Personalschlüssels durch Krankheitswellen immer wieder vorkommen, erleichtert.

6. Pädagogische Schwerpunkte im Kindergarten

6.1. Pädagogischer Ansatz

Unser Konzept richtet sich sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten nach dem „Situationsorientierten Ansatz“ und ist abgestimmt auf den Bayerischen Erziehungsplan (BEP) und das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Gemäß diesem Ansatz steht das spontane und individuelle Eingehen auf wichtige Bedürfnisse oder Interessen der Kinder vor der strikten Umsetzung geplanter Angebote.

Auf der Basis einer soliden Vertrauensbeziehung zwischen Kind, Eltern und BetreuerIn, absoluter Sicherheit und Geborgenheit in den Räumen und Gruppen unserer Einrichtung und einer herzlichen liebevollen Arbeitsatmosphäre kann dann qualifizierte und hochwertige Bildung und Förderung der Kinder stattfinden, auf die wir besonderen Wert legen.

6.2. Pädagogische Ziele und Maßnahmen im Kindergarten

Aufbauend auf den Zielen unserer Krippenerziehung (siehe pädagogisches Konzept der Krippe) sind spezielle Ziele im Kindergarten:

- Das Finden der eigenen Position in Familie, Umwelt und Gesellschaft
- Das Finden von Sicherheiten, Wertschätzung und Anerkennung in dieser Position
- Die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Der Erwerb von Wissensneugier, Leistungsbereitschaft und lernmethodischer Kompetenz
- Der Erwerb von Resilienz

Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele im Kindergarten sind neben einer altersspezifischen Umsetzung der zuvor genannten Maßnahmen:

- Das Herausarbeiten von eigenen Stärken und Schwächen
- Das Übertragen von Verantwortungsbereichen und Aufgaben
- Kinderteams als demokratisches Entscheidungsgremium
- Mediation und Streitschlichtung in Konflikten
- Förder- und Bildungsprojekte in den Bereichen Sprache und Literacy, Emotionalität und soziale Beziehungen, Medien und Kommunikation, Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Umwelt, Kunst und Kultur, Musik und Kreativität, Bewegung, Rhythmik und Sport.
- Unterstützung beim Verarbeiten von Enttäuschungen und Versagen

Kinder, die im letzten oder vorletzten Jahr vor der Einschulung stehen, werden zweimal wöchentlich in Kleingruppen speziell vorschulisch gefördert in allen Entwicklungsbereichen. Die detaillierte Beschreibung dieser Förderung ist dem Vorschulkonzept zu entnehmen.

6.3. Übergang von Krippe zu Kindergarten

Durch Hospitationen und Besuche in der Kindergartengruppe, welche fest in den letzten drei Juli Wochen beginnt, sowie durch eine geplante und stetige Einbindung der Krippenkinder in Unternehmungen oder Abschnitte des Kindergartenalltags, wird der Übergang von Krippe zu Kindergarten sanft und fließend gestaltet. Da die Kinder durch die einrichtungsübergreifenden Aktionen im Rahmen des halboffenen Konzeptes sowie durch gemeinsame Freispielzeit im Garten oder gemeinsame Feste und Feiern alle MitarbeiterInnen kennen, bleibt Eltern und Kind beim Wechsel in den Kindergarten eine erneute Eingewöhnung erspart.

6.4. Spezielle Schwerpunkte in der Erziehung & Förderung von Kindergartenkindern ab 2 1/2 Jahren

Ab dem Alter von 2 - 3 Jahren, je nach Entwicklungsstand des Kindes, verlagert sich der Fokus unserer Erziehung zunehmend auf den Erwerb vorschulischer Fertigkeiten. Im Zentrum unserer Pädagogik in den altersgemischten Gruppen ab 2 1/2 Jahren stehen zunehmend Lernwelten, die den Kindern die Möglichkeit geben, selbständig oder in kleinen Gruppen in wechselnden Umgebungen zu spielen und zu lernen. Eine stabile soziale Kompetenz, eine ausgeglichene und belastbare Emotionalität, sowie der Erwerb von zuverlässigen Kompetenzen im Bereich Resilienz sind die Hauptziele. Unsere Pädagogen unterstützen die Kinder im Spiel, um deren Lernerfahrungen zu fördern. Neben ausreichenden Zeiten des Freispiels werden im Alltag gruppenübergreifende, altersspezifische Projekte geplant, die täglich im Rahmen verschiedener Angebote und Themen umgesetzt werden.

So werden systematisch alle Altersgruppen in unterschiedlichsten Förderbereichen unterstützt und angeleitet:

- Sprachentwicklung und Interaktion
- körperliche und motorische Entwicklung
- Musik und kreatives Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Naturkunde und Umwelterziehung, Ausflüge
- Sinneswahrnehmung
- Logisches Denken

6.4.1. Sprache und Interaktion

Die Kinder werden ermutigt und angeleitet, sich in verschiedensten interaktiven Situationen (z.B. Rollenspielen) zu aktiven Sprechern und Zuhörern zu entwickeln. Die Erzieher erklären den Kindern die Handlungen, Gefühle und eigene Beweggründe. Die Kinder fangen an, über ihre Gefühle und Gedanken zu sprechen und ihre Beobachtungen verbal auszudrücken. So entwickeln sie sich zu guten Zuhörern und Erzählern. Als Teil einer Gruppe gewöhnen sie sich daran, sowohl anderen Kindern als auch Erwachsenen zuzuhören, sich an Gesprächen zu beteiligen und, falls nötig, zu warten, bis sie an der Reihe sind.

Die Sprachentwicklung wird unterstützt durch gezielte Sprachförderung nach dem Würzburger Modell, durch geeignetes Material zum Vorlesen von Märchen und Geschichten, erzählende Sachtexte, Gedichte, Reime und Fingerspiele, die den Kindern beim Zuhören Freude bereiten. Kinder leben mit den Dingen, die sie hören. Sie erhalten damit Material zum Nachdenken, und ihre Fähigkeit ihr eigenes Leben und das der anderen zu verstehen, wird gestärkt. Sie entwickeln zunehmendes Verständnis für die Bedeutung des Lebens sowie Freude und Interesse am Fragestellen, Schlussfolgern und Bewerten des Gehörten.

Da die Kindertagesstätte sehr ländlich liegt, ist uns die bayerische Mundart sehr wichtig. Die PädagogInnen sprechen bayerisch mit den Kindern und vermitteln den Dialekt an sie weiter.

Entsprechend der Vorgaben des BayKiBiG erheben wir bei Kindern mit Migrationshintergrund den Sprachstand und leiten die notwendigen Maßnahmen in die Gänge.

6.4.2. Körperliche und motorische Entwicklung

Tägliche körperliche Bewegung sowohl in den Räumlichkeiten als auch an der frischen Luft ist wesentlich für das ausgewogene Wachstum, die Entwicklung und die Gesundheit der Kinder. In Spiel-

und Leibesübungen lernen die Kinder körperliche und motorische Kondition, Beherrschung der Bewegungen und trainieren grundlegende motorische Fähigkeiten. Zusätzlich zu den Übungen unter Anleitung haben die Kinder ausreichend Möglichkeit zu selbstgewählten körperlichen Aktivitäten und Spielen. Selbständiges, aktives und kooperatives Verhalten innerhalb der Gruppe und Mut beim Sport werden so gefördert. Die Kinder erlangen so das Verständnis, dass sportliche Betätigung gut für ihr gesundheitliches Wohlergehen ist. Die Bewegung findet bei uns ausschließlich in der Natur statt. Dabei wird der große Garten genutzt, indem viel Bewegungsfreiheit ist und verschiedene Hindernisse, um die Motorik beim Klettern zu unterstützen. Zudem wird regelmäßig in den angrenzenden Wald und in die Natur gegangen, wo der Untergrund die Bewegung und die Motorik stärkt. Auch hier tauchen immer wieder Hindernisse auf, welche die Kinder geschickt bewältigen müssen. Entspannungsübungen werden in der gesamten Gruppe im Gruppenraum oder bei schönem Wetter im Garten durchgeführt.

6.4.3. Gesundheitserziehung

Wie bereits im Bewegungs- und Ernährungskonzept beschrieben achten wir besonders auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung legen wir großen Wert auf physische und psychische Gesundheit unserer Kinder. Dazu gehören ausreichend Ruhe, Stille und Entspannung genauso wie genügend Bewegung, frische Luft und kognitive Anreize.

Die Kinder lernen über Übungen zur Sinneswahrnehmung, Hygiene- oder Körperpflegemaßnahmen und Bildungsprojekte ihren Körper und seine Funktionen kennen und nutzen.

Im Umgang mit Krankheiten und ihrer Ansteckungsgefahr legen wir Wert darauf, dass Kinder und Eltern ein Bewusstsein für Gesundheit und Krankheit entwickeln und lernen, sich vor Krankheiten zu schützen.

Auch der Umgang mit Sexualität sowie der Umgang mit Gefahrenquellen im Alltag werden mit Kindern und Eltern eingeübt.

Zudem wird mit den Kindern einmal im Monat ein Gesundes Buffet veranstaltet, bei dem Buffet helfen die Kinder bereits mit, die Lebensmittel vorzubereiten und zu verteilen.

Des Weiteren wird mit den Kindern gemeinsam gekocht und gebacken. Durch unsere Hochbeete im Garten, können die Kinder sehen wie das Gemüse langsam wächst und was dies dafür benötigt. Anschließend wird unsere Ernte gemeinsam verarbeitet und in der Gemeinschaft verspeist.

6.4.4. Musik und kreatives Gestalten

Der Umgang mit Musik und gestalterischem Handeln hat in der Erziehung einen großen Anteil an der emotionalen, praktischen und kognitiven Entwicklung der Kinder. Kindliche Kreativität, Vorstellungskraft und Selbstdarstellung werden durch Malen, Musizieren, Basteln, Aufführen von Theaterstücken, Tanz und Bewegung gefördert. Die Kinder werden regelmäßig im täglichen Stuhlkreis dazu angeleitet, die Welt der Töne und die kommunikative Wirkung der Musik durch gemeinsames Singen, Tanzen und Musizieren zu erforschen. Dies ermutigt sie, ihre Gedanken und Gefühle verbal und mit schauspielerischen Mitteln, durch Betonung, Tonfall, Mimik, Gestik und Bewegung auszudrücken. Die Entwicklung des kindlichen Einfühlungs-, Wahrnehmungs- und räumlichen Orientierungsvermögens werden so gefördert.

6.4.5. Mathematik und logisches Denken

Das Erlernen der Mathematik erfordert begriffliches Vorstellungsvermögen. Die Kinder setzen sich auf vielerlei Weise mit abstrakten und konkreten Begriffen auseinander. Sorgfältig geplante entsprechende Lehrmethoden und- Mittel und die Sprache spielen eine zentrale Rolle für die

Entwicklung des Vorstellungsvermögens. Mit Hilfe von Klassifizierung, Vergleich und Sortieren fangen die Kinder an, Gegenstände, Lebewesen, Körper, Figuren, Materialien und Phänomene auf der Grundlage von Form, Menge, Farbe und anderen Eigenschaften zu erkunden.

Mit Hilfe einfacher naturwissenschaftlicher Experimente lernen die Kinder Zusammenhänge und Abläufe in der Natur kennen. Sie lernen die Eigenschaften unterschiedlicher Materialien kennen und diese zu gebrauchen. Durch logisches Denken können bestehende Verbindungen und Wechselwirkungen verständlich gemacht und begriffen werden.

6.4.6. Umwelt und Naturkunde

Umwelt und Naturkunde hilft den Kindern beim Verstehen ihrer Umwelt, unterstützt sie in ihrer kognitiven Entwicklung und beim Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten und festigt ihre Beziehung zu Natur und Umwelt hinsichtlich der gemachten Erfahrung und Emotionen. Ansatzpunkte hierfür sind die verschiedenen Lebensbereiche der Kinder, deren Kenntnis eine Grundlage für ein erweitertes Verständnis, für die sie umgebende Welt schaffen wird. Durch Beobachtung und Gebrauch all ihrer Sinne erhalten die Kinder Informationen über ihre Umgebung und sollen in der Folge ebenso zu Beobachtungen unter Gebrauch verschiedener Hilfsmittel angeleitet werden. Geeignete Themen aus dem naturwissenschaftlichen Bereich sind beispielsweise: Menschen und ihre Beziehung zur Umwelt, Pflanzen und Tiere und deren unterschiedliche Lebensräume, Substanzen und Materialien aus der Umwelt. Durch unseren wöchentlichen Waldtag möchten wir mit den Kindern eine neue spannende Welt kennenlernen und erforschen. Zudem unternehmen wir einmal im Jahr eine Waldwoche, in dieser Woche sind wir ab dem Morgenkreis bis zum Mittagessen jeden Vormittag im Wald und erkunden diesen.

6.4.7. Medienbildung

In unserer modernen Mediengesellschaft ist ein verantwortlicher Umgang mit den heutigen Kommunikationstechniken und Medien unbedingt notwendig und Basis des gesellschaftlichen, beruflichen und kulturellen Lebens. Medien beinhalten besonders für die Kinder Chancen und Risiken.

Durch gezieltes Kennenlernen der Medien in ihrer direkten Lebenswelt, durch begleitete Mediennutzung und Aufklärung lernen die Kinder den sinnvollen Umgang mit Medien und eine konstruktive Nutzung diverser Medien. Wichtig ist uns hier auch der intensive Austausch mit den Eltern über Gewohnheiten und Vorlieben im häuslichen Umfeld.

6.5. Tagesablauf Kindergarten

Ein ungefährer Tagesablauf für Kindergartenkinder sieht wie folgt aus:

07:30 – 08:30 Bringzeit

07:30 – 10:00 Gleitendes Frühstück

08:30 – 08:45 Morgenkreis

08:45 – 12:30 Freispiel, gezieltes Angebot, Garten

12:30 Abholzeit

12:30 – 13:15 Mittagessen

13:15 – 14:00 ruhiges Spiel, Ausruhen (Geschichte hören, Buch lesen, ...)

14:00 – 15:00 Freispiel, Abholen

6.6. Die Eingewöhnungsphase

In dem Kindergarten gibt es zwei verschiedene Formen der Eingewöhnung. Zum einen die Eingewöhnung für die Kinder, welche aus der Krippengruppe in die Kindergartengruppe wechseln und zum anderen die Eingewöhnung für die Kinder, welche neu in die Kindergartengruppe kommen.

Für die Kinder, welche intern wechseln beginnt die Umgewöhnung bereits vor der Sommerschließung des Kindergartens. Dabei gehen die Kinder immer wieder stundenweise in die Gruppe, in welcher sie ab September sind. In dieser Zeit werden die Kinder von einer pädagogischen Bezugsperson aus ihrer Stammgruppe begleitet. Die pädagogische Bezugsperson hält sich dabei im Hintergrund und die neuen Fachkräfte aus der Gruppe suchen Kontakt zu den Kindern. Die Zeitstaffelung wird immer weiter ausgebaut, sodass die Kinder immer länger in der Kindergartengruppe sind. Weiterhin werden die Kinder von der pädagogischen Bezugsperson in den Kindergarten begleitet, bleiben jedoch dann ohne die Bezugsperson im Kindergarten für den abgemachten Zeitpunkt. Ziel ist es, die Umgewöhnung vor der Schließung im August abgeschlossen zu haben, die Kinder gehen dann nach dem Urlaub automatisch in die Kindergartengruppe und nicht noch einmal zurück in die alte Krippengruppe.

Kinder, welche neu in den Kindergarten kommen, haben anfangs gemeinsam Zeit mit den Eltern alles zu erkunden und kennenzulernen. Bereits in den ersten Wochen findet die Trennung von den Eltern statt. Dabei wird auf das Bedürfnis des Kindes geachtet und nach dem Tempo richtet sich ebenfalls nach dem Kind. Sobald die Kinder gut eingelebt sind und sich von den Eltern trennen können, wird die Zeit im Kindergarten immer länger aufgebaut. Die Zeitsteigerung wird immer angepasst auf das Kind und individuell mit den Eltern besprochen. Diese Eingewöhnung richtet sich wie in der Krippe auch nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Es ist sehr wichtig, dass die Kinder einen langsamen Übergang von einer 12er Gruppe zu einer 25er Gruppe haben, dabei werden die Kinder systematisch Stück für Stück in die Meilensteine des Kindergartens eingeführt und mit den Prozessabläufen bekannt gemacht.

6.7. Gruppenkooperation und Hospitation

Die Hospitation in anderen Gruppen ermöglicht sowohl Krippenkindern wie auch Kindergartenkindern, vor allem aber auch Geschwisterkindern, am Geschehen anderer Gruppen teilzunehmen. Sie können Geschwister und Nachbarskinder besuchen sowie neue Freundschaften und Kontakte knüpfen. Es ergeben sich neue Konstellationen, der Erfahrungshorizont und der Aktionsradius der Kinder wird erweitert. Kinder erwerben mehr Mobilität und lernen neue Erziehungsformen kennen.

Die im Rahmen des halboffenen Konzeptes stattfindenden gruppenübergreifenden Bildungs- und Förderprojekte sowie Ausflüge, Feste, Feiern und besondere Events, in die wir auch unsere Außenstelle einbeziehen werden, fördern die Solidarität der Gruppen untereinander und tragen ganz wesentlich zu einem herzlichen und vertrauten Miteinander bei. Auch ein über alle Gruppen hinweg einheitlich hoher, pädagogischer Standard und eine intensive, individuelle und kontinuierliche Förderung aller Kinder kann so realisiert werden.

Durch das halboffene Handlungskonzept, das sowohl Sicherheit und Geborgenheit in der eigenen Gruppe aber auch Zeiten der offenen Tür beinhaltet, bieten wir den Kindern neue Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten. Pädagogische Ziele wie Förderung von Individualität und Kreativität, von Handlungskompetenz und Selbstständigkeit sowie die Unterstützung eines Aufbaus von partnerschaftlichem Miteinander, werden über diese offene Arbeitsweise verstärkt.

Dadurch, dass alle BetreuerInnen zu allen Kindern Kontakt knüpfen und Beziehungen aufbauen, ist es zudem leichter möglich, eventuelle Krankheitsausfälle beim Personal konstruktiv zu überbrücken und aufzufangen.

6.8. Vorschulerziehung

Unsere Kindergartenkinder werden in den letzten 1- 2 Jahren vor der konkreten Einschulung zweimal wöchentlich nach unserem bewährten Vorschulkonzept in allen schulisch relevanten Bereichen speziell gefördert und auf die Anforderungen unseres Schulsystems vorbereitet. Besonderen Wert legen wir dabei auf die Sprachkompetenz, die emotionale Stabilität und eine stabile soziale Kompetenz. Im ersten Halbjahr legen wir den Schwerpunkt auf die Mathematische Förderung. Hierbei steht das Mengenverständnis in Verbindung mit der Zahl im Vordergrund. Wir führen im letzten halben Jahr das Würzburger Sprachprogramm, mit dem Ziel der Förderung der phonologischen Bewusstheit, durch. Zudem unternehmen wir einige Ausflüge zur Polizei, Feuerwehr, usw.

6.9. Vorkursdeutsch

In der Vorschulzeit wird Wert auf die Sprache gelegt. Hierbei steht der „Vorkursdeutsch“ mit im Fokus. In diesem Vorkurs werden spielerisch die Sprache vertieft. Im Vorkursdeutsch geht es nicht nur um die Vokabeln, auch die Grammatik wird hier mitbearbeitet. Der Vorkurs wird durch das pädagogische Personal in der Kindertagesstätte durchgeführt und mit einer engen Zusammenarbeit der Grundschule Münsing.

7. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Kita ist unabdingbare Basis einer qualitativ hochwertigen, pädagogischen Arbeit am Kind. Trotzdem legen wir Wert auf eine professionelle Distanz zu den Eltern, welche Distanzlosigkeit oder falschen Rollenbildern präventiv vorbeugt. Während unsere Kinder uns duzen, siezen wir unsere Eltern durchgängig. Diese können unsere Gruppenpädagogen zwar mit Vornamen anreden, müssen sie aber ebenfalls siezen.

In der familienunterstützenden Kitaarbeit werden die Kompetenzen der Betreuerinnen sowie die Kompetenzen der Eltern in die pädagogische Arbeit mit einbezogen, so dass eine konstruktive und optimale Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich wird.

Besonderen Wert legen wir darauf, den Eltern, die uns das Wertvollste anvertrauen, was sie besitzen - nämlich ihr Kind, in einem Alter, in dem es noch nicht daheim berichten kann, was wir tagsüber machen – die Prozesse und Ergebnisse unserer täglichen Arbeit sichtbar zu machen. Dies geschieht über eine intensive Kommunikation, über Aushänge, Fotos und Filme.

Die Eltern sind somit unsere wichtigsten Kooperationspartner. Größtmögliche Kundenorientierung an den Bedürfnissen von Eltern und Kind sind die Basis für unsere pädagogischen Standards.

Grundlagen der Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern sind für uns im Alltag

- eine vertrauensvolle, offene Atmosphäre
- gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung
- ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Eltern und Betreuerinnen
- Transparenz seitens der Kinderkrippe
- Konstruktive Klärung von Meinungsverschiedenheiten, unterschiedlichen Anforderungen, Konflikten und Krisen

Es werden verschiedene Formen der Elternarbeit angeboten. Sie geben den Eltern die Möglichkeit, am Krippenalltag teilzuhaben und Einsicht in die pädagogische Arbeit zu erhalten. Die Eltern können jederzeit die Konzeption der Kinderkrippe auf unserer Website einsehen.

7.1. Voranmeldungsgespräch

Das Interesse an unserer Einrichtung können die Eltern daran zeigen, in dem sie ihre Kinder über die Plattform „Little Bird“ anmelden. Nach einer Platzzusage wird der erste Kontakt hergestellt. Dieser erste Kontakt zwischen der Einrichtung und den Eltern ist das persönliche Voranmeldungsgespräch vor Ort mit der Leiterin. Den Eltern wird dabei die pädagogische Arbeit der Kita vorgestellt, organisatorische Belange angesprochen, Fragen der Eltern geklärt und die Räumlichkeiten gezeigt.

Es ist uns ein Anliegen, die Eltern umfassend und professionell in allen Fragen zum Thema „Job und Kind“ zu beraten, Ängste und Sorgen ernst zu nehmen und ihnen unser Dienstleistungsangebot realistisch und transparent vorzustellen.

7.2. Aufnahmegespräch

Nach der schriftlichen Zusage einer Aufnahme des Kindes in die Kita findet am Aufnahmetag ein ausführliches Gespräch zwischen den Eltern und der Gruppenerzieherin statt. In diesem Gespräch werden detaillierte Informationen zur Betreuung, Förderung und Pflege des Kindes eingeholt, die häuslichen Gewohnheiten abgefragt, offene Fragen geklärt und über gruppeninterne Belange und das Eingewöhnungskonzept informiert.

7.3. Eingewöhnung

Während der Eingewöhnungszeit haben die Eltern die Möglichkeit, die Betreuerinnen ihres Kindes und die Kindergruppe kennenzulernen. Durch ihre Anwesenheit in der Gruppe erleben sie den Alltag in der Kindergruppe mit. Die Eltern können sich in dieser Zeit langsam von ihrem Kind lösen und das Vertrauen gewinnen, dass sie für die Betreuung ihres Kindes die richtige Entscheidung getroffen haben. Dies ist für die weitere Betreuung des Kindes von großer Bedeutung, da die Kinder eine latente Unsicherheit und Unzufriedenheit der Eltern schnellstens wahrnehmen und selbst verunsichert werden.

Die Eltern werden von den Betreuerinnen in dem Ablöseprozess individuell und bedürfnisorientiert unterstützt und beraten.

7.4. Kurzkontakte beim Bringen und Holen der Kinder

Das Tür- und Angelgespräch ist eine wichtige Grundlage gegenseitiger unterstützender Zusammenarbeit und wachsenden Vertrauens. In diesem Gespräch besteht die Möglichkeit, täglich gegenseitig Informationen und Begebenheiten des Alltags auszutauschen, sowie sich über Entwicklungsschritte des Kindes und besondere Vorkommnisse auszutauschen. So werden die Eltern täglich über das Ess- und Schlafverhalten ihrer Kinder, die Verdauung und die soziale Entwicklung informiert.

Dies ist sowohl für die Betreuerinnen als auch für die Eltern wichtig, um individuell und situationsorientiert auf das Kind eingehen zu können.

7.5. Entwicklungsgespräche

Die geplanten Entwicklungsgespräche finden außerhalb des Gruppengeschehens statt. Sowohl die Eltern als auch die GruppenerzieherIn können den Wunsch nach einem Gespräch äußern. In der Regel finden einmal pro Jahr individuelle Entwicklungsgespräche mit den Eltern jedes Kindes statt.

Die Entwicklungsgespräche basieren auf der Entwicklungsdokumentation und den Portfoliomappen, in denen für jedes Kind detailliert und kontinuierlich die Entwicklung dokumentiert und somit auch für die Eltern nachvollziehbar wird.

Inhalte der Entwicklungsgespräche sind u.a.

- der Entwicklungsstand des Kindes
- Beobachtungen aus dem Gruppenalltag
- Beobachtungen und aktuelle Themen aus dem familiären Umfeld
- Die Vereinbarung von Entwicklungszielen und Maßnahmen zur Zielerreichung

Zudem stehen die Betreuerinnen durch ihr pädagogisches Fachwissen den Eltern beratend zur Seite. Diese Gespräche werden von der Pädagogin protokolliert und im jeweiligen Entwicklungsbuch abgeheftet.

7.6. Elternabende

Elternabende ermöglichen eine breitgestreute Information aller Eltern über aktuelle Themen sowie den Austausch untereinander.

Es werden verschiedene Elternabende angeboten, die inhaltlich unterschiedlich gestaltet werden:

- Gruppenelternabende mit Elternbeiratswahl
- Bastelabende

Fachthematische Elternabende zu aktuellen Problemen und Fragestellungen ergänzen das Bildungsangebot für Eltern.

7.7. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und der Einrichtung. Er berät die Leitung in allen wichtigen organisatorischen und konzeptionellen Fragen. Elternbeiratssitzungen finden je nach Bedarf, mindestens jedoch einmal im Quartal, statt.

Der Elternbeirat hat aufgrund unserer Wertehaltung, offen, transparent, direkt und jederzeit wertschätzend miteinander und nicht übereinander zu reden, nicht die Funktion einer Beschwerdeinstanz. Er wird in unsere Planungen und Überlegungen zur Weiterentwicklung der Einrichtung aktiv miteinbezogen und bereichert durch interessante Vorschläge und Ideen unseren Alltag.

Der Elternbeirat gibt seinen Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr in der ersten Gesamtelternversammlung ab und wird jährlich neu gewählt. Die Eltern haben die Möglichkeit, bei Anliegen und Wünschen an den Elternbeirat heranzutreten. Dieser leitet sie an die Leitung weiter. In den Sitzungen, welche regelmäßig von der Leitung einberufen werden oder seitens des Elternbeirats erbeten werden können, wird der Elternbeirat über aktuelle Themen informiert, der Jahresablauf und die Urlaubsplanung vorgestellt, pädagogische Konzepte diskutiert, Feste organisiert, Wünsche und Ideen des Elternbeirats besprochen etc.

7.8. Feste und Feiern, Projektveranstaltungen

Besonders bei Festen und Feiern in einer offenen und lockeren Atmosphäre ist die Möglichkeit für ein gemeinsames Miteinander der Eltern und der Betreuerinnen gegeben. Feierlichkeiten und Feste, die den Alltag beleben, sind wichtig und tragen zu einer guten Zusammenarbeit bei.

Die jährlich stattfindenden Feste im Jahreskreis werden gemeinsam mit den Kindern und Eltern geplant und gefeiert, um Solidarität und Vertrauen innerhalb der Einrichtung zu stärken.

Im Rahmen spezieller Projektveranstaltungen, wie Vater-Kind-Aktionen, Elterncafés, Flohmärkten etc. nehmen wir Anregungen der Eltern auf und versuchen deren Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen, sowie Aufklärungsarbeit über moderne und qualifizierte Kitaarbeit zu leisten. Diese Feste werden mit einer Jahresübersicht für die Eltern transparent gemacht und so das genaue Datum verkündet.

7.9. Elternbefragung

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt. Anonym können die Eltern ihre Zufriedenheit, Wünsche, Ideen und Veränderungsvorschläge zum Ausdruck bringen. Die Einrichtung bekommt einen Überblick über die Zufriedenheit der Eltern und wird dabei im Rahmen ihrer Möglichkeiten Wünsche und Veränderungen in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen.

Die Ergebnisse der Elternzufriedenheitsbefragung werden von der Leitung ausgewertet. Sowohl im Elternbeirat als auch im Gesamtteam werden die Ergebnisse vorgestellt und notwendige Maßnahmen initiiert.

7.10. Aushänge

Informationen über Alltagsaktivitäten und Bildungsprojekte sowie über gruppeninterne Belange hängen für alle Eltern einsichtig an einer Pinnwand vor den Gruppenzimmern und den Fotowänden im Gang aus. Informationen von Seiten der Leiterin hängen im Eingangsbereich.

7.11. Elternbriefe, Elternmails

Wichtige Infos oder Einladungen werden an alle Eltern in Form eines Elternbriefes oder einer Elternmail weitergegeben.

7.12. Individuelle Elternberatung

Nach Bedarf stehen qualifizierte Gruppenbetreuer und die Standortleitung den Eltern für individuelle Elternberatung zu allen Fragen rund um das Thema „Job und Kind“ zur Verfügung. Bei langfristigem, regelmäßigem Beratungsbedarf wird die Leitung den Kontakt zu Fachleuten knüpfen und die Eltern auf Wunsch weitervermitteln.

8. Qualitätssicherung

8.1. Dokumentation

Wir legen großen Wert auf transparente und systematische Dokumentation in allen Arbeitsbereichen. So werden Elterngespräche, Entwicklungsgespräche und die Entwicklungsbeobachtung nach festgelegten Kriterien in den für jedes Kind individuellen Portfoliomappen detailliert dokumentiert und archiviert. Die Entwicklung der Kindergarten Kinder wird anhand der Beobachtungsbögen Sismik (Kinder mit Migrationshintergrund ab dem 4. Lebensjahr), Seldak (Feststellung des Sprachvermögens deutscher Kinder ab dem 4. Lebensjahr) und Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation festgehalten.

8.2. Elternbefragung

Einmal im Jahr findet wie bereits erwähnt eine Elternzufriedenheitsbefragung statt.

8.3. Fort- und Weiterbildung

Unsere Mitarbeiter werden motiviert, sich regelmäßig fort- und weiterzubilden. Dafür stehen zusätzlicher Fortbildungsurlaub sowie ein Fortbildungsbudget zur Verfügung, welches individuell und an den institutionellen Anforderungen orientiert nach Absprache zwischen Leitung und Mitarbeiter ausgeschöpft wird.

8.4. Schutzkonzept

In der Kindertagesstätte St. Georg ist ein Schutzkonzept vorhanden. In dem Schutzkonzept werden bestimmte Verhaltensregeln beschrieben, welche dem pädagogischen Personal in der Einrichtung sehr wichtig sind. Auch das Verhalten ist beschrieben, wie bei Verdachtsfällen vorgegangen wird.

9. Hygieneplan (inkl. Putz und Waschkonzept)

Die Hygienemaßnahmen entsprechen den Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes (IfSG).

Unsere Hygienemaßnahmen werden durchgeführt entsprechend dem Rahmen-Hygieneplan

gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz für Kindereinrichtungen (Kinderkrippen, -gärten, -tagesstätten, auch integrativ, und Kinderhorte). Zudem ist das Merkblatt Hygienemaßnahmen in Kindergärten, Kindertagesstätten und Kinderkrippen des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit an allen relevanten Bereichen in der Einrichtung ausgehängt.

In den Einrichtungen werden die Maßnahmen regelmäßig geschult.

10. Schlusswort

Das Team der Kindertagesstätte St. Georg bedankt sich, für Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte und unserer Konzeption. Wir freuen uns auf unsere gemeinsame Reise durch das Kindergartenalter.

Ihr Team der Kindertagesstätte St. Georg mit seinem Träger